



Universität  
Basel

Departement  
Altertumswissenschaften



## Konstruktion von Geschichte und «erfundene Traditionen»

**Internationale Graduiertentagung im Rahmen des Doktoratsprogramms des Departements  
Altertumswissenschaften der Universität Basel**

3. und 4. Dezember 2018

Im Zentrum der diesjährigen Graduiertentagung steht die bewusste Konstruktion von Geschichte u. a. in Form des Konzeptes der «erfindenen Tradition», das Eric Hobsbawm und Terence Ranger 1983 mit der Aufsatzsammlung «The Invention of Tradition» in die wissenschaftliche Diskussion einführten. Thematisiert werden dabei gezielte Rückgriffe in die Vergangenheit zur Stiftung von Identität. Prominente Beispiele solcher «erfindenen Traditionen» bilden die Tartane der “Schottenröcke” oder die «traditionellen» Trachten. Diese «historische Fiktionen» werden durch häufige Wiederholung zu scheinbar historisch nachvollziehbaren Traditionen verfestigt. Auf diese Weise lassen sie sich in der jeweiligen Gegenwart zur Akzentuierung und Legitimation sowohl politischer als auch gesellschaftlicher Identitätskonstrukte nutzen.

Die Beiträge zur Tagung kommen aus unterschiedlichen Teildisziplinen der Altertumswissenschaften und weisen sowohl objektbasierte als auch literatur- oder bildwissenschaftliche Zugänge auf. Einerseits soll die Identifikation bestimmter Geschichtskonstruktionen und «erfundener Traditionen» in historischen Kontexten sowie deren Interpretation beleuchtet werden. Wie lassen sich konstruierte Traditionen bzw. konstruierte kollektive Erinnerungen als solche identifizieren? Welche Bedeutung kam ihnen bei spezifischen Ritualen in der jeweiligen Gegenwart zu und welche Ziele wurden damit verfolgt? Welche Rolle spielten dabei der Umgang mit alten Textbausteinen/ Objekten / Bildern bzw. deren bewusste Archaisierung? Andererseits betrachten wir aber auch die Dekonstruktion bzw. das Kenntlichmachen solcher Muster in der Gegenwart als zentral. Dabei geht es nicht ausschließlich darum, inwieweit konstruierte Geschichtsbilder und «erfundene Traditionen» politisch und autoritär instrumentalisiert werden, sondern auch um Fragen wie mit Retro- und Renaissance-Bewegungen, dem Bedürfnis nach Nostalgie und Reminiszenz oder aber auch mit der Inszenierung von Vergangenheit in der Kulturvermittlung umzugehen ist.

Programm folgt.

Für das DBAW

Amanda Gabriel MA, Dr. Veronika Sossau

Kontakt:

[amanda.gabriel@unibas.ch](mailto:amanda.gabriel@unibas.ch)

[veronika.sossau@unibas.ch](mailto:veronika.sossau@unibas.ch)